Einsatz der Frau

in der Nation

Frauenkundgebung

Reichsparteitag der Arbeit

1937

Herausgegeben vom Deutschen Frauenwerk

In seiner Rede an die deutschen Frauen sprach der Führer, der die Kameradschaft seiner Kämpfer geschaffen hat, mit großem verstehen von der Kameradschaft im kleinsten Kreise, der Kameradschaft der Ehe. Mit feinsinniger Ironie zeigt er die Schwächen von Mann und Frau auf, die es zu überwinden gelte. Dann klang wieder der Ernst des die Verantwortung tragenden Führers aus seinen Worten, als er vom Glück der Familie sprach und zeigte, wie in der Erfüllung dieser Verpflichtung der Sinn des ganzen nationalsozialistischen Kampfes liegt:

"Alles, was wir tun, tun wir letzten Endes für das Kind! Und wenn wir oft glauben, für unsere Zeit zu sorgen, so ist der höchste Sinn unserer Zeit und unseres Lebens doch nur der eine: das Leben unseres Volkes zu sichern. Das ist letzten Endes die größte und schönste Belohnung, die es gibt. Beide Geschlechter können hier ihre Pflicht und ihre Aufgaben erfüllen.

Jeder Mann und jede Frau, sie können unter diesem großen Gesichtspunkt auch ihrerseits mithelfen, nicht umsonst gelebt zu haben, sondern ihrem eigenen Leben einen höheren Sinn zu geben. Ganz gleichgültig, wo sie stehen, ganz gleichgültig, wie sie im einzelnen ihr Lebenswerk vollbringen und ihrer Aufgabe genügen. "

Der Führer würdigte die Aufgabe der deutschen Frau als Erzieherin der deutschen Jugend und damit Gestalterin der lebendigen Zukunft des deutschen Volkes und stellte dann fest:

" Die Männer werden bei uns erzogen zu einem harten Geschlecht. Die deutsche Frau kann das Bewusstsein besitzen, dass die kommenden Generationen der Männer den Frauen wirklich und wahrhaftig Schutz und Schild sein werden. Die Männer aber können die beglückende Gewissheit haben, dass die deutschen Frauen der Zukunft ihnen noch mehr als je zuvor die treuesten Gefährtinnen des Lebens sein werden. "

Der Führer richtete herzliche Worte des Dankes an die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, der es gelungen sei, **die größte Frauenorganisation der Welt aufzubauen, die nicht ein**

Gegenpol, sondern eine wundervolle Ergänzung zu den Kampforganisationen der Männer sei.

Der Führer zu den deutschen Frauen
Reichsparteitag 1937.

Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink

"Im Rahmen des Parteitags der Arbeit legen wir deutschen Frauen Rechenschaft ab über unsern Leistungsanteil am Aufbauwerk des Führers. Wir können das mit stolz und Freude tun, weil die Form unserer Organisation, wie sie heute steht, sich ergeben hat aus den Aufgaben, die vordringlich der Mitarbeit der Frau bedürfen, das heißt also, dass diese Form im grundsätzlichen auf einer gesunden Basis ruht.
Es ist zu allen Zeiten ein Problem gewesen, Frauen zu organisieren, und wird es vielleicht immer bleiben; der Grund dürfte darin zu suchen sein, dass die Frau weniger durch äußere Disziplin und Kommando zu erfassen ist als der Mann, und dass sie alle Dinge in eine ganz nahe Bindung zu ihrem eigenen täglichen Lebenskreis bringen muss, wenn sie sich dafür einsetzen soll - ist sie es doch, die sich in allen Völkern der Welt mit den Wirklichkeiten des Lebens stündlich auseinander setzen muss, von der harten Geburt ihres ersten Kindes an bis zur letzten Sorge, wenn sie diese Welt wieder verlässt. Dieses tägliche auseinander setzen mit den Realitäten des Alltags birgt naturgemäß die Gefahr in sich, für Dinge, die zuerst einmal als Idee oder Gedanke sichtbar werden, abwartende, kritische Augen zu haben - von Seiten der Frau noch viel mehr als der Männer; es wird deshalb die Frage des Einsatzes der Frau einer Nation - sei es in organisierter oder nichtorganisierter Form - dort im selben Maß an Schwierigkeit verlieren, wo es am besten gelingt, die großen, tragenden Ideen einer Volksführung dem alltäglichen Lebensbereich der Frau so verständlich zu machen, dass sie ihre Verwirklichung als eigene Aufgabe ansieht, und sie dann auch mit der ihr eigenen Gläubigkeit und Zähigkeit verfolgt.

So haben wir zum Beispiel die großen Gedanken nationalsozialistischer Weltanschauung über Volksgesundheit und Volkswirtschaft in einen realen Zusammenhang gebracht mit den Wiegen und Kochtöpfen.

Unsere Mütterschulkurse als Prüfstein für unsere Bräute und jungen Mütter haben viele deutsche Frauen ihre Verpflichtung als Mutter der Nation vor Augen gestellt, sie hinausgehobenen über ein früheres Denken der Ichbezogenheit, hinein in die stolze Verpflichtung vor der Zukunft des Volkes. Wir sind glücklich, dass wir gerade in dieser Arbeit sehr bald auch die kameradschaftliche Hand des Partners fanden in dem Abkommen mit dem Reichsführer SS., wonach kein SS. - Angehöriger die Heiratserlaubnis bekommt, ohne dass seine Braut den Ausweis der Mütterschule besitzt beziehungsweise sich verpflichtet, den Kursus nachzuholen. Das diesem Beispiel in einzelnen Gauen aus freien Stücken bereits die SA. und die Wehrmacht gefolgt sind, stellen wir mit großer Freude fest. Von Seiten des Staates hat uns das letzte Jahr den Erlass des Herrn Reichsfinanzministers gebracht, wonach unsere Reichsmütterschulen berechtigt sind, Bedarfsdeckungsscheine von Ehestandsdarlehnsempfängerinnen anzunehmen bis zu RM. 100. - , die zusätzlich zu dem Ehestandsdarlehn für die Ableistung eines Internatskurses in einer unserer Reisschulen gegeben werden.

Hatten wir im ersten Jahr unserer Arbeit 247.000 Frauen in unseren Kursen erfasst, so steigerte sich diese Zahl im zweiten Jahr auf 430.000, um im letzten Jahr bis auf 480.000 anzuwachsen; also insgesamt 1.150.000 Frauen,

wobei der Hauptanteil auf Kurse in Säuglingspflege und Gesundheitsführung, dann Haushaltsführung und Erziehungsfragen und der Rest auf Volkstum und Brauchtum entfiel. Wir glauben, dass wir diese Zahl von durchschnittlich 450.000 Frauen im Jahr vorläufig auch beibehalten werden, denn wir wollen langsam und stetig ausbauen. Da wir ja diese ganze Arbeit bis heute in 2 Reisschulen und etwa 210 Kreismütterschulen geleistet haben, sehen wir mit großer Freude den nächsten Jahren entgegen; denn das Ziel, dem wir uns jedes Jahr mehr nähern, ist, einmal in jeder Kreisstadt eine

Kreismütterschule zu haben als eine kleine Burg für alle Nöte und Sorgen unserer jungen Mütter.

Wissen wir doch, dass die Freiheit eines Landes nicht nur in seinen Schwertern ruht, sondern in der gesunden Haltung an Leib und Seele der Menschen einer Nation,

deshalb muss unsere größte Sorge stehts ihr gelten. Dann werden wir bald in **Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk "Mutter und Kind "der NSV.** erreichen, was hier unser Wille ist: Widerstandsfähige Mütter und geringst mögliche Säuglingssterblichkeit.
Wiege und Kochtopf stehen im engen Zusammenhang. Unsere Aufgabe ist es, die deutschen Frauen aus ihrer eigenen Haushaltsführung heraus ihrer Volksverpflichtung bewusst werden zu lassen und sie

über die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge aufzuklären.

Gerade auf diesem Gebiet ist es sehr schwierig, mit einem alten falschen Freiheitsbegriff zu brechen, denn keine Hausfrau lässt sich normalerweise gern in den Kochtopf schauen; nur zu leicht sagt sie bei Neuerungen oder Einmischungen von dritter Seite: Wie ich koche, ist meine eigene Angelegenheit, so hat es meine Mutter und Großmutter gemacht, und so mache ich es auch. Es soll sogar die Einmischung des Ehemannes auf diesem Gebiet zuweilen schlecht vertragen werden. Wie viel schwieriger mochte es da scheinen, den Versuch zu machen, von einer Organisation aus in diese geheiligten Überlieferungen einzugreifen! Muss doch von uns heute erreicht werden:

1. **Verantwortliche Einschaltung in die Verbrauchslenkung im Sinne des Vierjahresplans,**
2. **größte Beweglichkeit der Haushalte bei Ernährungsumstellung,**
3. **Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte durch Kampf dem Verderb,**
4. **Verständnis und Behandlung der neuen Rohstoffe.**

Da wir wissen, dass auf die Dauer nur der seinem Volke wahrhaftig dienen kann, der sein Arbeitsgebiet überlegen beherrscht, haben wir uns in der **Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft** an die hauswirtschaftliche Ertüchtigung von verschiedenen Seiten heran gemacht:

a) durch Nachschulung der Hausfrauen (dort wo Mängel vorhanden sind) in Form von
- Beratungsstellen, die allen zugänglich sind,
- Beratungsstellen in den Markthallen,
- Spezialberaterinnen in Siedlungen,
- Lehrküchen, Lehrerschauen über Stoffe, Kleiderschau usw.
- Wanderlehrschau, Kampf dem Verderb

b) durch das Anlernen der Schulentlassenen vierzehnjährigen Mädel im hauswirtschaftlichen Jahr. Hier brachte uns das Jahr 1936/37 ein Ansteigen auf 15.000 Mädel,
c) durch gründliche Ausbildung in zweijähriger Lehre, die uns im letzten Jahr 2360 Lehrlinge brachte.
d) Einflussnahme auf die hauswirtschaftlichen Schulen.

Hierbei ist es unsere Aufgabe, die Gestaltung und die Lehrplänen dieser Schulen in Einklang zu den Forderungen unseres Alltags zu bringen; daraus ergibt sich eine ganz enge Zusammenarbeit zwischen den staatlichen bzw. Kommunalen Stellen und unserer Abteilung.

Weil wir heute Hauswirtschaft anders werten müssen als früher, wissen wir, dass eine gute Haushaltsführung eine für die deutsche Volkswirtschaft unersetzliche und entscheidende Leistung der Frau darstellt und deshalb für alle Mädchen Voraussetzung und Verpflichtung für ihren Einsatz in der Nation bedeutet.

Die Verantwortung auf diesem Arbeitsgebiet ist so groß, das gewissenhafteste und fachlich einwandfreie Leistungen gefordert werden müssen; jeder Dilettantismus muss so rasch wie möglich verschwinden; alles Aufklärungsmaterial, seien es Broschüren, Filme, Vorträge usw., muss den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen genauso entsprechend wie praktischer Hausfrauenerfahrung. Deshalb

haben wir im letzten Jahr erhöhtes Gewicht gelegt auf unserer hauswirtschaftliche Forschungs und Versuchsarbeit. Manchmal ist uns am Anfang gesagt worden:
"Nun sollen wir vielleicht wissenschaftlich kochen - ach, lassen Sie uns doch in Frieden!" - wenn wir aber dann zum Beispiel in einem Siedlungskochkurs einen Vergleichen beweisen konnten, dass Frau Meier bei gleichem Einkommen ihrer Familie in weitaus besserem Ernährungszustand hatte als Frau Müller, weil sie das vorhandene Material richtig auswertete, wurde auch Frau Müller nachdenklich und probierte er es andersherum (… und Herr Müller aß sogar das "neumodisch " Gekochte und sah den Sinn unserer Kurse ein.) Insgesamt haben wir bis heute in 37.200 Kursen 785.000 Teilnehmerinnen erfasst; 8272 Stehfilme rund 1907 Schmalfilme haben diese Arbeit veranschaulicht. Zwei Dinge werden auch künftig hier immer nötig sein:

a) Die weltanschauliche fachlich exakt ausgerichtete Arbeit von Seiten der Führung,
b) das aufgeschlossene Vertrauen und die Mitarbeit jeder einzelnen Hausfrau.

Dann werden wir unseren Teil an der Erringung der Nahrungsmittelfreiheit unseres Volkes lösen können. Wenn auch unsere Waffe auf diesem Gebiet nur der Kochlöffel ist, soll seine Durchschlagskraft nicht geringer sein als die anderer Waffen.

Die beiden großen Aufgaben, Mütterschulung und Hauswirtschaft, sind Einsatzgebiete, die allgemein verbindlich sind für alle Frauen der Nation, weil die Voraussetzung zu jeder gesunden Lebenshaltung des einzelnen sowohl als der Familie bilden. Deshalb stellen wir diese beiden Aufgaben immer wieder in den Vordergrund als Ausgangspunkt für alle übrige Arbeit der Frau in der Nation, wenngleich auch böse Zungen außerhalb Deutschlands aus diesem in den Vordergrund stellen die Behauptung ableiten wollen, dass sich die Arbeitsmöglichkeiten der deutschen Frau ausschließlich in Kindern und Küche erschöpfe. Dazu haben wir zu sagen:

11 1/2 Millionen Frauen stehen als Erwerbs und Berufstätige in den deutschen Betrieben, in Kontoren und Verkaufsräumen, in

Krankenhäusern und Schulen und an vielen anderen Stellen. Ihre Leistung ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil an der Gesamtleistung unserer Nation.

Sie haben ihre besondere frauliche Fähigkeit auf zahlreichen Gebieten der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens längst überzeugend bewiesen. Gerade dieser Stille und selbstverständlicher Einsatz verdient einmal aufgezeigt zu werden, in einer Zeit, in der das deutsche Volk, ebenso wie andere Völker, auf die größtmögliche Leistungsfähigkeit des einzelnen angewiesen ist.

Wir haben Ehe und Mutterschaft immer als die höchste Erfüllung eines Frauen Lebens bezeichnet. Wir wissen aber auch, dass diese Erfüllung nicht abhängig ist allein vom Willen der Frau, sondern dass sie Schicksal ist. Tausende deutscher Frauen, denen diese Erfüllung versagt blieb, üben ihren Beruf mit der Kraft ihrer seelischen Mütterlichkeit aus und haben ihn als Dienst am ganzen zum Inhalt ihres Lebens gemacht. Diese berufliche Auswirkung fraulicher Kraft stellt sie neben die deutschen Mütter als Mitträgerinnen der Nation und Mitgestalterrinnen des Volkes. Heute sollen die berufstätigen Frauen fühlen, dass ein ganzes Volk Ihnen Dank weiß für ihre Arbeit, ein Volk, dem sie unlösbar verbunden sind und zu dessen Gesundung ihrer Arbeit täglich beiträgt.

Die erwerbstätige Frau steht durch das **Frauenamt der DAF.** in der großen deutschen Frauengemeinschaft; an ihrer Seite steht heute bereits in 550 Betrieben unsere soziale Betriebsarbeiterin oder Werkpflegerin; 22.000 Jungarbeiterinnen über 21 Jahre haben wir im letzten Jahr in Werkfrauengruppen zusammengeschlossen.
Sie sollen ihren Kameradinnen in festlichen Tagen des Betriebs Stunde der Gemeinschaft verschönern, in schweren Tagen dem Betrieb Halt und Stützte sein - immer aber die Brücken weiter schlagen zu allen übrigen Frauen der Nation und zu den gemeinsamen volkverpflichtenden Aufgaben. Durch diese guten Brücken konnten wir es ermöglichen, dass aus den Reihen unserer Studentinnen und der NS. – Frauenschaft der Arbeitsplatzaustausch für Arbeiterinnen - Mütter ermöglicht wurde, der bis heute 42.368 Urlaubstage erbrachte. Mit dieser Maßnahme ist mehr als praktische Hilfe geleistet worden.

Sie hat als Austausch zwischen Menschen verschiedenster Arbeitsgebiete die Verständigung und Achtung deutscher Frauen untereinander gefördert.

Ebenso wie die Handarbeiterin an der Maschine, steht die Studentin verantwortlich und ernsthaft in ihrer Arbeit. Wenn wir vorhin bei den realen Aufgaben des Reichsmütterdienstes und der Volkswirtschaft - Hauswirtschaft uns bewusst waren, dass nur exakte Arbeit auf allen Gebieten geleistet werden darf, dann ergibt sich daraus von selbst die **Notwendigkeit der Untermauerung dieser Arbeit durch die Wissenschaft. Wir brauchen unsere Medizinerinnen ebenso dringend wie die Volkswirtinnen und Rechtswahrerinnen, die Erzieherinnen genauso wie die Volkspflegerinnen.**

Wir heutigen, die wir vom Führer gelernt haben, alles von unserer Volksverpflichtung her zu betrachten, haben eigenartige Gefühle, wenn wir uns erinnern, mit welch merkwürdiger Begründung man sich noch vor knapp 50 Jahren auf einer Versammlung männlicher Mädchenschulpädagogen die Notwendigkeit einer gründlichen und geistigen Ausbildung der Frau schmackhaft zu machen versuchte. In der betreffenden Entschließung hieß es wörtlich: "es gilt, dem Weibe eine der Geistesbildung des Mannes in der Allgemeinheit, der Art und der Interessen ebenbürtige Bildung zu ermöglichen, damit der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau am häuslichen Herde gelangweilt und in seiner Hingabe an höhere Interessen gelähmt werde, dass ihm vielmehr das Weib mit Verständnis dieser Interessen und der Wärme des Gefühls für dieselben zur Seite stehe. "Bei allem Verständnis für derartige Wünsche sind wir heute glücklich, zu wissen, dass unsere Studentinnen nicht nur arbeiten "dürfen ", um dereinst vor "Ihm "bestehen zu können, sondern um die Gaben, die der Herrgott ihnen gegeben hat, genau wie der deutsche Mann zum Nutz und Frommen unseres Volkes verwerten zu können. **Die heutige Zusammenarbeit zwischen unseren Studentinnen und den übrigen deutschen Frauen** gewährleistet uns einen besseren Einsatz ihrer Arbeit, haben wir doch im letzten Jahr auch hier Neuland betreten, indem wir **Arbeitsgemeinschaften zwischen den Studentinnen der einzelnen Fakultäten und unseren entsprechenden Arbeitsabteilungen** begonnen haben. Wir werden auf diesem Wege fortfahren zur

gegenseitigen Bereicherung: für uns eine Entlastung in manchen theoretischen Dingen, Statistik, Errechnungen usw. - für sie eine fortlaufende praktische Bereicherung ihrer Theorien. Haben wir doch z.B. gerade der Volkswirtin außerordentlich viel zu bringen auf dem Gebiet der Hauswirtschaft, um dieses Studium für die Frauen so zu gestalten, dass wir sie nachher sofort in unsere praktische Arbeit einsetzen können. Durch ihre Mitarbeit auf dem Gebiet der NSV. und des Winterhilfswerks haben sich die deutschen Studentinnen schon lange eingereiht in das große Heer der freiwilligen Helferinnen für dieses gigantischste Hilfswerk aller Zeiten.
Jahraus, jahrein gehen hunderttausende von Frauen und Männern von Haus zu Haus, um Sorgen zu beheben, Not zu lindern und guten Mut zu den schweren Dingen dieses Lebens zu bringen. In diesem Rahmen hinein gehören auch **die vielen deutschen Schwestern,** die den Menschen in seinen kranken Tagen betreuen und ihm Hilfe und Trost bringen. Auf diesem Gebiet haben wir seit dem vergangenen Parteitag als erstmalige Tatsache in der Geschichte dieser Arbeit die **Gründung des Fachausschusses für Schwesternwesen** zu verzeichnen, indem die 5 großen Schwesternverbände zusammengeschlossen sind:

NS. – Schwesternschaft,
Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen,
Rot – Kreuz – Schwestern,
Caritas,
Innere Mission.

Dadurch, dass wir uns hier künftig in kurzen Zeitabschnitten an einen Tisch setzen, hoffen wir in gemeinsamer Arbeit die Sorgen, die uns auf diesem Gebiet bedrücken, beheben zu können.
Nicht vergessen dürfen wir bei unserem Bericht über den Einsatz der Frau in der Nation **jene Frauen, deren Männer politische Führer und Soldaten sind.** Wir wissen, dass hier manches verlangt werden muss an Opferbereitschaft, und dass nicht jeder am Anfang über den Humor verfügt, den ich kürzlich auf einer Bildreihe antraf, die den Werdegang eines SS. - Mannes schilderte. Dabei war ein Bild, das folgendermaßen aussah: Ein Schlafzimmer mit 2 Betten - die Uhr zeigte auf 12 Uhr - , in einem Bette lag die Frau, das andere war leer. Über dem Bette der Frau hing die Fotografie des Mannes, unter die

ein Zettel geschoben war mit der Aufschrift: "Ich habe Dienste, Willem ". Über seinem Bette ging ein schön gerahmter Spruch folgenden Inhalts: "Hier lag mein Mann, als er noch nicht in der SS. war. "So wird heute manche Frau denken - nicht nur in der SS. - , und die selbstverständliche Kameradschaft vieler dieser Frauen ist eben solcher Dienst an der Nation wie jede andere selbstlose Haltung eines Menschen. Den jungen Frauen aber, die noch nicht recht damit fertig werden, möchte ich sagen: Ist es nicht schöner, er ist beim SS. - Dienst, als er schiebt Kegel oder spielt Skat?

Dienst tun dürfen ist heute das schönste für einen deutschen Menschen, sei es Mann oder Frau - jeder in seinem Rahmen und seiner Kraft entsprechend.

Da wir auch wissen, dass wir nicht alle das gleiche tun können und wollen versuchen wir immer in unserer Frauenarbeit, die Menschen dort anzusetzen, wo es ihrer Neigung und ihrem Alter entspricht.

Wir werden künftighin jedes Jahr die über 21 jährigen Mädchen aus dem BDM. auf den Frauenkongreß offiziell in die NS. – Frauenschaft bzw. das Deutsche Frauenwerk übernehmen,

so wie wir das heute zum ersten Male tun. Die feierliche Übernahme wird nach dem Parteitag in den einzelnen Gauen erfolgen.
Um diesen jungen Menschen das hineinwachsen in die Frauenarbeit zu erleichtern, haben wir die **Jugendgruppen der NS. – Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks** im letzten Jahr errichtet, die unsere Mädchen und jungen Frauen zwischen 21 und 30 Jahren zusammenfassen. Sie haben genau wie die Werkfrauengruppen die Aufgabe, langsam in die verantwortliche Frauenarbeit hinein zu wachsen, daneben aber, ihrem Alter entsprechend, sich besonders zu kümmern um die Ausgestaltung der Feste, Feiern oder Heimabende der Frauen, also in erster Linie um die kulturellen Dinge innerhalb der Frauenarbeit; daneben werden Sie ganz besonders zur Hilfeleistung für die NSV. So wie das Deutsche Rote Kreuz herangezogen, alles Aufgaben, die von jungen Menschen sehr gerne getan werden und die sieht doch noch nicht ausschließlich in die letzte Verantwortung der älteren Frauen hinein stellen. Da gerade auf dem Gebiet der

Wohlfahrtspflege und Gesundheitsführung in Deutschland heute ein ungleich mehrfaches geleistet wird als dies bis zur Machtübernahme der Fall war, ergibt sich daraus eine Überlastung der zurzeit vorhandenen Kräfte; diese Überlastung kann bis zum nachrücken der heute erforderlichen Bedarfskräfte nur dadurch ausgeglichen werden, dass sich freiwillige Helferinnen finden, die zusätzlich zu ihrer eigenen Leistung für vorübergehende Zeit einspringen.
Deshalb erhalten ab heute die **Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerks und die Werkfrauengruppen der DAF.** neben ihren bisherigen Aufgaben **folgende Sonderaufgaben:**

1. **Pflicht** jedes Mitgliedes der Jugendgruppe und der Werkfrauengruppe ist die Teilnahme an einem Mütterschulkursus und der Erwerb des Ausweises auf allen drei Gebieten der Mütterschularbeit. Wenn diese Maßnahme soll unsere jungen Mädchen in Stand setzen, notfalls einmal am Abend oder an einem Sonntag in Form von Nachbarschaftshilfe einspringen zu können.
2. **Pflicht:** Die Ableistung eines Samariterkurses beim Deutschen Roten Kreuz. Da diese beiden Dinge in den Abendstunden getan werden können, können wir die Pflicht für jedes Mädel der Jugendgruppen oder der Werkfrauengruppen rechtfertigen.
3. **Freiwillig** wünschenswert ist nach der Samariterinnenausbildung die Ausbildung zur Schwesternhelferin, das heißt nach den abendlichen 20 theoretischen Doppelstunden ein Vierteljahr Krankenhausdienst, der in 2 Etappen zu 6 Wochen abgeleistet werden kann. Um auch hier vorbildlich voranzugehen, erklärt das Deutsche Frauenwerk, dass es ab heute zu diesem Zweck diejenigen Mitarbeiterinnen, die sich für diese Arbeit zur Verfügung stellen, mit vollem Gehalt beurlaubt.
4. **Weiterhin erwarten wir** von den Mitgliedern unserer Jugendgruppen, dass sie, soweit sie Haustöchter, Studentinnen oder Fachschülerinnen sind, 6 Wochen im Jahr freiwilligen unentgeltlichen Hilfsdienst leisten in folgenden Einrichtungen:

a) Entweder 6 Wochen ehrenamtliche Arbeit in einem kinderreichen Haushalt von mehr als 5 Kindern zur vorübergehenden Entspannung sowohl der Hausfrau als der Hausgehilfin,
b) Oder 6 Wochen ehrenamtliche Arbeit in einem kleinen bäuerlichen Haushalt vielen Kindern,
c) Oder 6 Wochen Haushilfsarbeit im Rahmen des NSV. – Hilfswerks "Mutter und Kind "bei der Verschickung der Mutter,
d) Oder 6 Wochen, die in verschiedenen Teilen abgeleistet werden können oder aber auch zusammenhängend, Fabrikdienst zur Entlastung und Urlaubsverschickung von Arbeiterinnen – Müttern.

Sind alle diese Pflichten erfüllt, so erhält die betreffende ein **Leistungsbuch des Deutschen Frauenwerks.** Dass bei alle diesem Einsatz die Fröhlichkeit und ein gesunder Sport nicht zu kurz kommen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, **der nur frohe Menschen können in dieser Weise dienen. Bei aller Schwere unseres Wegs zur rechten Zeit fröhlich sein zu können, gehört mit zu unserem Leben.**
Wenn da und dort allerdings eifrige Tugendwächter beiderlei Geschlechts uns ab und zu dem Vorwurf machen, wir wären zu ausgelassen, wie sie das nennen, so sind wir bereit, Ihnen ein Zugeständnis zu machen: wenn uns Gott jemals an äußeren Lebensjahren so alt werden lässt, wie diese Menschen es innerlich sind, dann wollen wir gern später auch sagen:
"Man ist Gottlob recht tugendlich - und hat das alles hinter sich. "
In den verschiedensten Auslandszeitungen sucht immer wieder die uns allmählich langweilig anmutende Geschichte von der Unterdrückung der deutschen Frau und den daraus bedingten unfrohen und verhärmten Gesichtern weiter nach Gläubigen. Vor einiger Zeit fühlte sich wieder einmal ein Journalist berufen, folgendes zu schreiben: "Es tut mir leid, Gretchen, wenn ich dir sagen muss, dass die deutsche Frau meiner Meinung nach ihrer Aufgabe versäumt hat! Vielleicht stände es heute anders um Deutschland, wenn alle Gretchen ein bisschen mehr Kühnheit, ein bisschen mehr Seele besessen hätten. Nun aber ist die deutsche Frau - und das nicht allein wegen ihrer Passivität - ein Begriff, der einer politischen und menschlicheren

Wiedergeburt bedarf. "Man könnte hier fast versucht sein, mit Gretchen zu antworten: "Was so ein Mann nicht alles, alles kann! "
Während sich diese Ritter der Tinte ihre Gedanken machen, haben sich etwa 2200 Ausländer und Ausländerinnen in unserem Haus und in den Gauen die deutsche Frauenarbeit angesehen; 22 Frauen fremder Nationen haben in den letzten beiden Jahren als Hospitantinnen der Reichsfrauenführung in alles Einblick nehmen können, was von den deutschen Frauen heute geleistet wird. Dass wir uns bis bisher geleisteten freuen, heißt nicht, dass wir auch mit einer Minute vergessen, was noch vor uns liegt.

Wir glauben, dass jedes Volk seine Aufgaben aus seinen Gegebenheiten heraus erfüllen muss, so auch das unsere - und wir Frauen dieses Volkes arbeiten nach den Gesetzen, die für unsere ganze Nation bindend sind.

Tatsache ist jedenfalls, dass neben den elfeinhalb Millionen erwerbstätigen Frauen in Deutschland allein in verantwortlichen Führerstellen der Frauenarbeit 100.000 Frauen stehen, die als Gau und Kreisfrauenschaftsleiterinnen, als Gau und Kreisfrauenwalterinnen der DAF. sowie als Ortsfrauenschaftleiterinnen und Ortsfrauenwalterinnen oder als Führerinnen von Verbänden tätig sind; gemeinsam mit ihnen arbeitet das große Heer jener Frauen, die in ehrenamtlicher Leistung unserer Aufgaben bis in die kleinsten Zellen unseres Volkes hineintragen.

Es dürfte nicht allzu leicht sein, uns ein anderes Land zu nennen, indem ein derart umfangreicher Einsatz der Frau auch nur in annäherndem Maße besteht.

Wir wissen, dass für die Möglichkeit unserer fraulichen Mitarbeit, wie wir sie heute haben, eines notwendig war, was den Generationen vor uns nicht beschieden gewesen ist. Die einheitliche politische Zielsetzung und die einheitliche große nationale Idee.

Nach dem wir durch das Werk des Führers in der Weltanschauung des Nationalsozialismus diese Einheitlichkeit gewonnen haben, ist erst jetzt der Frauenarbeit ihre ganze

Wirkungsmöglichkeit erschlossen. Damit meinen wir alle Frauenarbeit, die als Arbeit der Hände und als Arbeit des Geistes ihren Teil beiträgt zum Gesicht unserer Nation.

Zum ersten Male zeigen wir in diesem Jahr anlässlich des Reichsparteitages im Gewerbemuseum eine Schau, die die Entwicklung unserer Arbeit aufweist; in ihr haben wir die Bilder von 10 deutschen Frauen gebracht, die vor uns ihre Kraft und ihrer Liebe in hervorragendem Maße unserem Volk geschenkt haben. In ihnen wollen wir all derer in Dankbarkeit gedenken, die jemals um die Möglichkeiten des Wirkens fraulicher Kraft im Dienste der Nation gerungen haben. Es war ein weiter Weg von der Ichbezogenheit eines liberalistischen Zeitalters - aus dem heraus ja allein der vorhin zitierte Satz über das angebliche Bildungsziel der Frau zu verstehen ist - und dem volksverpflichteten denken des heutigen deutschen Menschen, aus dem heraus auch die frauliche Mitarbeit als notwendige Ergänzung am großen Wert zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Die Frauen des nationalsozialistischen Deutschland haben deshalb bei ihrer diesjährigen Kundgebung im Rahmen des Parteitages allen Grund, dem Führer wiederum zu danken, dass er durch die einheitliche Willensrichtung, die er unserem Volke gab, auch der deutschen Frau volle Entfaltungsmöglichkeiten schuf.

Denn wir sind uns darüber klar, dass viele Frauenkräfte unserer Nation vor uns deshalb nicht zum vollen Einsatz kommen konnten, weil die am deutschen Menschen zerrenden Mächte das Leben nicht als eine Ganzheit bejahten, sondern immer den Teil vom Menschen beanspruchten, der für ihre eigennützigen Zwecke dienstbar gemacht werden konnte. Drei Kräfte waren es wohl im großen gesehen, die den Menschen der Zeit vor uns zerrissen haben, nämlich der marxistische Materialismus, der liberale Intellektualismus und der kirchliche Dogmatismus. So gegensätzlich diese drei im ersten Augenblick erscheinen mögen, so einheitlich sind sie in ihrer Grundhaltung, den Menschen nicht in der Harmonie von Körper, Seele und Geist zum Einsatz zu bringen, sondern einzelne Teile ihrem Dienst nutzbar zu machen.

Der marxistische Materialismus spricht wohl in allen Ländern von seiner Sorge für die Stellung der Frau und die Achtung vor der Frau, sieht aber in derjenigen Frau die beste Genossin, die sich am meisten von den natürlichen Bindungen an Familie und Kinder innerlich frei macht. Der liberale Intellektualismus redet noch lauter von der Gleichberechtigung und Befreiung der Frau, aber auch er lässt in Wirklichkeit nur die Frau als vollendet gelten, die mit männlichen Methoden und mit männlicher Art im geistigen Leben sich ihrem Platz erobert hat. Und die Kirchen sprachen und sprechen Frauen nicht deshalb heilig, weil die Mütter vieler Kinder sind und somit von ihrem Volk verehrt werden müssten, sondern wenn sie als "aus aller fleischlichen Verhaftung" losgelöste Seelen sich aller irdischen Bindungen begeben hatten.

Deshalb wollen wir nationalsozialistischen Frauen das neue Deutschland unseren Dank an den Führer täglich dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir nicht nur gute Facharbeiterinnen in Haus oder Beruf sind, sondern dass wir an jedem Platz, an dem wir stehen, in erster Linie Frauen sein wollen, die eine mütterliche Seele, geistige Weite und praktische Lebensgestaltung in sich vereinen.
Unseren Herzen haben wir die Hände geliehen zum Werk; von unserem Geist fordern wir das Beste zur Führung der Hände; so möge des Geistes und der Hände Werk dereinst von der Seele unseres Volkes künden!